

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

48 (26.2.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 J.
Im Reichsgebiet 1 M 55 J ohne Bestellgeld.
Einzugsgebühr: Die viergespaltene Seite ober
deren Raum 9 J, Kleinzeile 20 J.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 8, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 48.

Montag den 26. Februar 1917.

88. Jahrgang.

Vor einem Jahre.

27. Februar 1916.

Westlich von Douaumont wurden Champneville und Cote de Talou genommen, sowie Garbaumont gestürmt. — In Albanien wurde von den I. u. I. Truppen Durazzo in Besitz genommen.

Vom Weltkrieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 25. Febr.,
vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Ypern, sowie zwischen Armentieres und Arras wurden mehrere, teilweise nach starkem Feuer einsetzende Vorstöße der Engländer abgewiesen.

Erfundungsaufträge führten unsere Stoßtruppen westlich von Liévine bis tief in die feindliche Stellung, in der Gefangene gemacht und Zerstörungen vorgenommen wurden.

Im Somme-Gebiet war zeitweilig der Geschützkampf lebhaft, vornehmlich zwischen Sailly und Bouchavesnes.

Ostlich von St. Mihiel blieb eine französische Unternehmung erfolglos, eine eigene im mehr der Mosel zugelegenen Waldgebiet brachte 12 Gefangene ein.

Bei Lusse am Westhange der Vogesen holten unsere Sturmtruppen 30 Mann aus der französischen Stellung.

In der Nacht vom 23. zum 24. Februar ist ein französisches Luftschiff durch Abwehrfeuer im Walde östlich von Saarlouis brennend zum Absturz gebracht worden.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog

Josef.

Am Tartaren-Paß im Nordteil der

Waldkarpathen schlug ein russischer Angriff fehl.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage bei geringer Vorfesdtätigkeit unverändert

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die deutschen Abendberichte.

W.T.B. Berlin, 24. Febr., abends. (Amtl.)
Von keiner Front werden größere Kampfhandlungen gemeldet.

W.T.B. Berlin, 25. Febr., abends. (Amtl.)
Keine wesentlichen Ereignisse.

W.T.B. Berlin, 25. Febr. (Amtlich.)

Im Monat Januar sind 170 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 336 000 Br.R.T. durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen, davon sind 91 Fahrzeuge mit 245 000 Br.R.T. englisch. Außerdem sind 58 neutrale Handelsfahrzeuge mit 103 500 Br.R.T. wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden. Der Monatsverlust beträgt also insgesamt 228 Fahrzeuge mit 439 000 Br.R.T. Seit Kriegsbeginn sind somit 4 357 500 Br.R.T. feindlichen Schiffsraumes verloren gegangen. Davon sind 3 314 500 Br.R.T. englisch. Ferner sind von den Seestreitkräften der Mittelmächte 459 neutrale Schiffe mit 641 000 Br.R.T. wegen Bannwarebeförderung versenkt oder als Preisen verurteilt worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.T.B. Berlin, 25. Febr. (Amtlich.)
Ein französisches Lenkluftschiff abgeschossen. In der Nacht vom 23. zum

24. Februar wurde durch unser Abwehrfeuer ein französisches Lenkluftschiff in Brand geschossen. Es stürzte in Flammen gehüllt bei Bölsferdingen, westlich Saargemünd, zur Erde nieder. Beim Aufschlagen auf den Erdboden explodierte die mitgeführte Abwurfmunition. Die gesamte 14 Mann betragende Besatzung ist tot. Die im übrigen gut erhaltenen Überreste des Luftschiffes lassen die Konstruktions-einzelheiten gut erkennen.

London, 24. Febr. Die „Times“ melden aus Newport: Einer der deutschen Kreuzer im Südatlantik sei jetzt endgültig als der Kreuzer „Bineta“ festgestellt und zwar durch einige Leute von der Besatzung des britischen Schiffes „Theodore“.

* Berlin, 26. Febr. Die „Tägl. Rundschau“ schreibt: Die Stimmung in Holland wie in den übrigen neutralen Ländern richtet sich heute weniger gegen uns als gegen England, das von allen neutralen Schiffen verlangt, daß sie bei jeder Ueberseefahrt einen englischen oder alliierten Hafen anlaufen, um sich dort einer Untersuchung zu unterwerfen.

* Berlin, 25. Febr. Laut „Berliner Tageblatt“ wird dem „Matin“ aus Bordeaux telegraphiert, man sehe dort in den nächsten Stunden bereits der Ankunft des amerikanischen Dampfers „Orleans“ entgegen, der ebenso wie der Dampfer „Rochester“ seine Reise nach Europa auf die persönliche Initiative der beiden Direktoren der Kerr Steamship Company unternommen habe.

* Berlin, 25. Febr. Nach einer Genfer Depesche des „Berl. Lokalan.“ berichtet das „Petit Journal“, von nun an werde in Frankreich ein Teil der deutschen Kriegsgefangenen, in Gruppen zu je 5 eingeteilt, zu Arbeiten in der Landwirtschaft und in den Backstuben verwendet werden. Auch Ziviergefangene sollten in den Backstuben arbeiten.

Im heiligen Land Tirol. 34)

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen
von Anny Bothe.

Amerikanisches Copyright 1916 by Anny Bothe-Wahn, Leipzig.

(Fortsetzung.)

Ueber das Feltre-Gebirge lohte jetzt Flammenschein, und grelles Licht fiel auch auf die verlassen Häuser von Primör. Dampfrollte Geschützdonner durch die Nacht. Brandfackeln zuckten weit da drüben empor und in diesem heunruhigenden Feuerwerk schwante der dunkle Reijewagen dahin, der Franz Josefs Glück und Seligkeit ihm für immer entführte.

„Man kann tausend Tode sterben und doch leben,“ dachte er, während er sich langsam dem Orte zuwandte, um seine dienstlichen Meldungen zu erledigen.

„Eine Kugel,“ dachte er weiter, „eine ehrliche, schnelle Kugel.“

Blutrot flatterte der Tiroler Adler von dem Auto, mit dem jetzt Lichtenstein weiter in die Nacht hinein raste.

Und Franz Josef dachte, die Augen fest auf die geisternden Berge gerichtet:

„Noch braucht mein heiliges Land Tirol

jede ehrliche Männerfaust, noch ist es nicht Zeit.“

Wie grollender Donner vermischte sich das Echo der Schüsse von hüben und drüben. Schauerlich dröhnt es durch die Nacht. Bergeln hebt stolz das Haupt und die Faust geballt, reckt er sie wie zum Kreuzschwur und unwillkürlich ruft er den alten österreichischen Fahrenspruch in die mitternächliche Abschiedsstunde:

„Wir wollen nicht wanken noch weichen!
Es fährt nur ein Weg ins Heimatland,
Der Weg über unsere Leichen!“

Stephan von Heidentamp hatte die Damen in seinem Gefährt glücklich von Paneveggio nach Burg Kamp gebracht. Aber kein Frohgefühl darüber wollte in ihm aufkommen. Freilich hatte er sich den Einzug seiner Braut auch anders gedacht, als diese Ankunft in nächstem Morgen grauen, wo alle, müde von der Nachtfahrt, verstaubt und ermattet dreinschaute.

In Paneveggio hatte er kaum Zeit gefunden, ein Wort mit Sabine zu wechseln. Es wimmelte dort von einrückendem Militär, großen Automobillasten und Geschützen, sodas tatsächlich kein Plätzchen zum Bleiben für die Nacht vorhanden war, und er fand es be-

greiflich, daß die Damen zur Abreise drängten. Aber schließlich hätte er doch wohl eigentlich erwarten können, daß Sabine ihm ein klein wenig freudig entgegenkam.

Sie war ja nicht unfreundlich, nein, aber so kühl und beherrscht, so ganz, wie es ihm schien, über der Sache stehend, während er selber sich noch nie so unsicher und bekümmert gefühlt hatte.

Die Sorge um seinen Vater und um Berene hatte ihn auch während der ganzen Fahrt gequält, aber jetzt, am Spätnachmittag, wo sie alle doch ausgeruht waren und sein Vater von Schloß Heiden telephonierte hatte, daß sie dort glücklich angekommen seien, hätte doch die Beklemmung weichen müssen.

Am Abend, wenn Berene sich ausgeruht, wollte sein Vater mit ihr und dem Bruder nach Kamp herüberkommen.

Es war ja der einzige Abend, der ihnen blieb, denn morgen ging Stephans Urlaub zu Ende. Mit der Kriegstraumung war es auch nichts, wie er es sich gedacht.

„Bei dir rappelt's wohl,“ hatte ihn Tante Brandine zurechtgesetzt, als er vorsichtig davon anfang, denn mit Sabine allein zu reden, bot sich noch keine Gelegenheit. Da hatte er geschwiegen. Aber der dumpfe Druck, der auf ihm lastete, wollte nicht weichen.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

— Versteigerung von 70 größtenteils kleineren Arbeitspferden, sowie Abgabe von 10 kriegsunbrauchbaren Pferden in Karlsruhe. Am Dienstag, den 27. Februar 1917 vormittags 11 Uhr veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Karlsruhe (Gottesauer-Schlöfle) eine Versteigerung von 70 größtenteils kleineren Arbeitspferden, sowie eine Abgabe von 10 kriegsunbrauchbaren Pferden.

Zugelassen zur Versteigerung sind Landwirte und Gewerbetreibende, welche Badener sind und eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie Pferde ans Heer abgegeben haben oder zur Durchführung ihres Betriebes ein Pferd benötigen. Die Verkaufspreise sind bar zu bezahlen.

— Durch Verordnung vom 24. Februar 1917 hat das Ministerium des Innern seine Bestimmung über die Schließung der Theater, der Lichtspielhäuser, der Räume, in denen Schaustellungen oder Konzerte stattfinden, der öffentlichen Vergnügungsstätten, der Schwimmbäder, der Badanstalten und der offenen Verkaufsstellen aufgehoben, nachdem der Stand der Kohlenversorgung sich etwas günstiger gestaltet hat.

Da aber immer noch Kohlenknappheit besteht, bleiben alle übrigen über die Kohlenversorgung erlassenen Vorschriften, insbesondere auch hinsichtlich der Eindeckung und Verpflichtung der Haushaltungen, Anstalten und gewerblichen Betriebe, der Anzeige- und Ablieferungspflicht der Kohlenhändler sowie der Einschränkung des Betriebs der Wirtschaften usw. zunächst noch in Kraft. Ebenso ist die Vorschrift aufrecht erhalten, daß Museen, Sammlungen und sonstige Ausstellungsräume nicht geheizt werden dürfen. (Halbamtl.)

© Die Grünterne. Vor wenigen Tagen ging durch einen Teil der Presse die Frage: „Wo bleiben die Grünterne?“ Nach einer nun an zuständiger Stelle gewordenen Mitteilung sind die Vorräte an Grünterne fast vollständig ausgegeben worden. Die Grünternernte betrug rund 70 000 Zentner, von denen 15 000 Zentner an die Bundesstaaten kamen und von diesen wieder 8000 Zentner an Baden. Mehrere tausend Zentner Grünterne wurden sodann an das Heer und ungefähr 37 000 Zentner an die Fabriken gegeben. Die Nachfrage der Bevölkerung war — was bei der Lebensmittelknappheit begreiflich ist — eine so große, daß die zur Verfügung stehenden Vorräte schnell verteilt waren.

† Badisch Rheinfeld, 26. Febr. In den Felsen des Stauwerks des Kraftwerks Rheinfeld wurde neuerdings

eine Bombe gefunden. Sie rührt von dem im Oktober verg. Jahres versuchten Anschlag auf das Kraftwerk her; sie hatte sich im Gestein festgeklemmt und kam nun bei dem gegenwärtigen niedrigen Wasserstand zum Vorschein.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 25. Febr. Der Kaiser nahm heute vormittag den Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

* Berlin, 26. Febr. Der frühere Reichstagsabgeordnete Kenzsch, Generalsekretär des Deutschen Handelstages, ist, 84 Jahre alt, in seiner sächsischen Heimat gestorben.

W.T.B. Berlin, 25. Febr. Wie der „Kölnischen Volkszeitung“ berichtet wird, ist gestern mittag um 12.30 Uhr in Niederberg bei Ehrenbreitenstein ein Wagen der elektrischen Straßenbahn entgleist und eine mehrere Meter hohe Mauer hinuntergestürzt. Dabei sind 20 Fahrgäste mehr oder weniger schwer verletzt worden. Zwei davon dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Der Unfall wird auf ein Versagen der Bremse zurückgeführt.

W.T.B. Bad Dürkheim, 24. Febr. In der Gausstraße sah der Stationsverwalter Roth mit der Arbeiterfrau Jullmann im Keller mit einem offenen Licht die Wasserleitung nach. Plötzlich gab es einen furchtbaren Knall. Das ganze Haus stürzte zusammen. Roth blieb schrecklich verstümmelt tot am Platz. Frau Jullmann lag tot im Hofe. Sämtliche Nachbargebäude sind beschädigt. Anscheinend ist ein Gasrohr geplatzt.

Frankreich.

W.T.B. Frankfurt a. M., 26. Febr. (Nicht amtlich.) Die „Frankf. Nachrichten“ melden von der schweizerischen Grenze vom 24. Februar: Nach schweizerischen Meldungen wird jetzt auf Umwegen aus Paris bekannt, daß sich am 2. Februar in dem ausgedehnten Munitionslager von Rennes eine schreckliche Explosion ereignet hat, die das Lager mit 80 000 Tonnen Munition vernichtete. Unter den Trümmern konnte man über 200 Tote und 700 Verletzte bergen.

* Berlin, 26. Febr. In der französischen Kammer erklärte der frühere Landwirtschaftsminister Abgeordneter David, das Land werde der Regierung nicht verzeihen, wenn sie nicht alle Maßnahmen treffe, um die Hungernot zu vermeiden.

Amerika.

* Frankfurt a. M., 24. Febr. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York vom 24. Februar: Die Republikaner im Senat beschloßen, Wilson keine umfassenden Vollmachten zu bewilligen. Sie verlangen vielmehr, daß er den Kongreß befrage, bevor er ernste Schritte tue.

W.T.B. Washington, 25. Febr. (Neuter.) Der Senat hat einstimmig eine vom Republikaner Fall eingebrachte Tagesordnung an die Kommission für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Durch diese Tagesordnung wird der Präsident ermächtigt, die Streitkräfte der Vereinigten Staaten zum Schutze von Handelsgütern und Leben der Bürger der Vereinigten Staaten zu verwenden. Der Senat wird über die Tagesordnung am Mittwoch abstimmen.

W.T.B. Bern, 23. Febr. Lyoner Blätter geben einen Washingtoner Funkpruch vom 22. Febr. wieder, wonach der frühere Präsident Taft, der Führer der Arbeiten der Friedensliga, in Newyork eine scharfe Rede gehalten hat, in der er erklärte, es gebe in den Vereinigten Staaten eine bestochene Macht, gegen die man ankämpfen müsse.

* Berlin, 26. Febr. In New-York setzte, um neue ernste Tumulte als Folge der Transportkrise zu vermeiden, laut „Berliner Tageblatt“ die Stadtverwaltung 5 Millionen Francs zum Ankauf von Lebensmitteln aus, die zu den üblichen Preisen an die Bevölkerung ausgegeben werden sollen.

Hafer und Gerste der Ernte 1917.

Die verschiedene Behandlung des Hafers und der Gerste hinsichtlich des Preises und der Ablieferungspflicht hat schon im vorigen Jahre dazuggeführt, daß Gerste auf mehr zu Haferbau geeigneten Böden gesät und daß der Ertrag des Landes dadurch zum Schaden der Volkswirtschaft herabgesetzt wurde. Um einen ähnlichen Mißstand bei der diesjährigen Frühjahrbestellung vorzubeugen, werden die Landwirte schon jetzt darauf hingewiesen, daß in den demnächst bekannt zu gebenden Bestimmungen die bisherige Bevorzugung der Gerste vor dem Hafer nicht beibehalten werden wird.

Nach zahlreichen Nachrichten besteht auf dem Lande die Neigung, an Stelle der Kartoffeln in vermehrtem Maße Futterrüben oder Kohlrüben anzubauen, weil letztere Früchte bei den diesjährigen Preisen und der diesjährigen schlechten Kartoffelernte erheblich höhere Einnahmen gebracht haben. Auch vor dieser Maßregel ist eindringlich zu warnen. Die in nächster Zeit bekannt zu gebenden Preise der Kartoffeln und der als Ersatz in Frage kommenden Feldfrüchte werden so bemessen sein, daß ein Mißverhältnis zwischen den Preisen der Kartoffeln und denen der Ersatzfrüchte nicht wieder eintritt. Den Kartoffelbau so weit wie möglich, mindestens in bisherigem Umfang aufrechtzuerhalten und ihn auch nicht zugunsten vermehrten Tabakbaues einzuschränken, muß jeder Landwirt als seine vaterländische Pflicht betrachten.

Der Geschüßdonner und das Knattern des Gewehrfeuers, das den ganzen Tag anhielt, hatte ihn auch nervös gemacht. Es war ja eigentlich Wahnsinn, die Seinen hier unterzubringen, wo sie in Bozen doch so sicher gewesen wären. Ob ihre Anwesenheit hier überhaupt irgend etwas nützen könnte, wenn die Feinde hier einbrächen, war doch sehr fraglich. Er sah jetzt plötzlich seine Schwestern, Tante Brandine und Sabine von tausend Gefahren umringt und er verstand seinen Vater nicht, daß er die Frauen mit auf die Reise genommen hatte.

Run sank schon die Sonne. Der Monte Babione war in Blut getaucht. Stephan wußte, daß in der letzten Nacht eine Ski-Partouille des Tiroler Landsturms da oben die italienischen Alpenjäger, die sich dort häuslich niederlassen wollten, vertrieben hatte. Nicht einer war übrig geblieben von denen, die Stand hielten, die nicht wie ihre Kameraden in wilder Flucht das Weite gesucht.

Und eine heiße Sehnsucht quoll in Stephan auf nach seinen geliebten Bergen. Da oben auf den höchsten Gipfeln stehen zu können und dem Feind zu wehren, der einbrechen wollte in das herrliche Land Tirol, jeden Fußbreit Land da oben in Eis und Schnee bis zum

letzten Blutstropfen zu verteidigen, das dünkte ihm lockender als alle Frauen der Welt.

Und da kam die eine, die er sich zur Weggenossin erkoren, langsam über den Schloßhof.

Sie trug ein weißes, lang herabfließendes Kleid. Wie eine Stola fiel von den Schultern kostliche Goldstickerei darüber hin. Das blonde Haar war unbedeckt. Wie eine leuchtende Krone lagen die blonden Flechten um die weiße Stirn.

„Sie ist von wahrhaft klassischer Schönheit,“ dachte Stephan, während er Sabine entgegenschritt, aber sein Herz tat dabei keinen schnelleren Schlag.

Fast ehrfürchtig küßte er Sabine die Hand. Sie sah mit einem halben Lächeln, das ihm gezwungen schien, in sein verdüstertes Gesicht.

„Du hast keine gute Laune, Stephan,“ versuchte sie zu scherzen.

„Na, da kann einem die gute Laune auch vergehen. Es ist mir leider nicht möglich gewesen, eine ordentliche Kammerjungfer für dich aufzutreiben. Unser weibliches Dienstpersonal ist aus Furcht vor den Feinden geflohen, und die paar Mägde, die geblieben sind zu ungeschickt. Ich hat Frau Hiltrudis, die alte Wirtschafterin, ihre Nichte, die als Flüchtling von Trient gekommen, zu veran-

lassen, dir zu helfen, aber dieses eingebildete Ding lehnte es einfach ab, mit dem Bemerkten, sie sei keine Dienstmagd. Dabei läuft sie barfuß und im Bettelkleid möchte ich sagen, hier herum, liegt faul auf dem Brunnenrand und stiehlt dem Herrgott die Tage.“

Run glitt ein fast sonniges Lächeln über Sabines ernstes Gesicht.

„Wie kannst du das alles nur so tragisch nehmen, Stephan. Ich brauche gar keine Bedienung für die paar Tage, die ich hier bin.“

„Ein paar Tage? Du willst nicht bleiben?“

„Nein, Stephan, wir denken doch, wenn es irgend geht, nach Schloß Heiden überzusiedeln. Axel ist dort ganz allein und man weiß nicht, was ihm passiert.“

„Aber es ist doch auch unsicherer für euch, als hier. Ehe man hier einbricht, muß sozusagen erst Schloß Heiden fallen.“

Stephan sah mit finsterner gefalteter Stirn zu Boden, dann schob er erregt das Käppi aus dem dunklen Gesicht.

„Ich habe gedacht, du bist gekommen, um nie mehr fortzugehen, Sabine.“

Ein feines Rot flieg in Sabines Antlitz.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 26. Febr. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In mehreren Abschnitten zwischen Armentieres und der Aisne scheiterten englische Erkundungsvorstöße, die teils nach Feuerbereitung, teils überraschend erfolgten.

Südlich von Cernay in der Champagne griffen die Franzosen vergeblich an. Zwischen Maas und Mosel gelangen Unternehmungen eigener Aufklärungsabteilungen.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern 8 Flugzeuge, davon 2 aus einem Fliegergeschwader, das erfolglos im Saargebiet Bomben abwarf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Westlich der Aa wurden russische Jagdtrupps abgewiesen.

An der Bahn Kowel-Luck glückte unsern Erkundern das Aufheben einer feindlichen Feldwache.

Südlich von Brzezany schlug ein Teilangriff der Russen fehl. Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Wie am Vortage mislang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tarentenpasses.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und bei der

Mazedonischen Front sind keine wesentlichen Ereignisse gemeldet. Der 1. Generalquartiermeister: Endendorff.



Macht Soldaten frei!

Meldet Euch freiwillig zum militärischen Hilfsdienst!

Amtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Abhaltung militärischer Schießübungen betreffend.

Am 27. Februar 1917 werden Schießübungen mit scharfen Patronen östlich Weingarten nordöstlich des Hufarenberges abgehalten. Schießrichtung Föhlingen - Obergrombach.

Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgeperrt, deren Anweisung Folge zu leisten ist. Der Weg Föhlingen - Obergrombach und die Straße Gondelsheim - Obergrombach, letztere zwischen dem Bonartshäuserhof und Obergrombach, dürfen nicht benutzt werden. Dagegen bleiben die Straßen Weingarten - Föhlingen, Föhlingen - Gondelsheim - Helmheim, Helmheim - Obergrombach - Untergrombach und Untergrombach - Weingarten frei.

Das Schießen findet in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr statt.

Durlach, den 26. Februar 1917.

Großherzogliches Bezirksamt.

Holzversteigerung des Forstamts Durlach

am Donnerstag, den 1. März 1. J., früh 9 Uhr, in der Schöbelschen Halle in Durlach. Aus Domänenwald Rittnert, Abt. 13, Berghäuser Feldschlag, 14 Palmer und 16, Kleader: 9 Ster eichene, 14 Ster gemischte und 9 Ster Nadel-Scheiter und Rollen; 68 Ster buchene und 32 Ster gemischte Prügel; 2575 Stück buchene und gemischte Wellen; 4 Reifighausen (Erbsenreis), sowie 6 Lose Schlagraum. Forstwart Bauer in Berghausen zeigt das Holz.

Holzversteigerung des Forstamts Langenrainbach

Samstag, den 3. März d. J., früh 9 Uhr, im Adler in Kleinrainbach. Aus Domänenwald Buchwald, Abt. 2, 5, 10: 202 Ster buchene, 102 Ster eichene, 72 Ster gemischte, 65 Ster forlene Scheiter und Rollen, 31 Ster buchene, 8 Ster eichene, 93 Ster gemischte Prügel und 25 Lose Schlagraum. Forstwart Nonnenmacher in Wilferdingen zeigt das Holz.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Die Erben der Ratsdienerin Friedrich Blum Witwe von hier lassen der Erbteilung wegen die nachbeschriebenen Grundstücke hiesiger Gemartung am

Freitag, den 9. März ds. J., vormittags 10 Uhr, im Amtszimmer des Notariats I, Amtsgerichtsgebäude Zimmer 9, öffentlich zu Eigentum versteigern. Die Bedingungen können in der Zwischenzeit beim Notariat eingesehen werden.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Lsg. Nr. 2475 a 17 a 62 qm Acker im breiten Wasen, ej. Nr. 2474 (Kammerer Karl Mathäus Erben), af. Nr. 2478 a (selbst).

Lsg. Nr. 2478 a 28 a 34 qm Acker und 2 a 52 qm Graben, 30 a 86 qm zusammen, im breiten Wasen, ej. Nr. 2475 a (selbst), af. Nr. 2535 (Gr. Domänenarrar).

Lsg. Nr. 5891. 9 a 51 qm Weinberg - jetzt Acker - im oberen Wolf, ej. Nr. 5890 (Hofmann Albert Wilhelm - Karl in Potsdam u. Gen.), af. Nr. 5892 (Drahtseilbahn Durlach-Turmberg A. G.).

Durlach den 24. Februar 1917.

Großh. Notariat I.

Maßnahmen zum Schutz gegen feindliche Flieger.

Die Warnungszeichen bei Fliegergefahr werden nicht mehr durch Abschießen der beiden Schallkanonen auf dem Kirchturn, sondern durch Abfeuern von 2 Signalbomben im Hof der alten Mädchenschule gegeben. Dieses Signal ist das Zeichen für unmittelbare Fliegergefahr. Die Einwohnerschaft wird daher dringend gebeten, nach Abfeuern der beiden Signalbomben sich alsbald in Sicherheit zu begeben. Hinsichtlich der zu treffenden Vorsichtsmaßnahmen verweisen wir auf unsere schon wiederholt veröffentlichten Bekanntmachungen. Das Schlusssignal bei Fliegergefahr wird einstweilen in der bisher üblichen Weise,

d. h. durch mehrmaliges schnell aufeinanderfolgendes Anschlagen der großen Glocke im Turm der evangelischen Stadtkirche gegeben werden. Sobald die von der Stadtgemeinde bestellte, mit elektrischem Antrieb zu versiehende Sirene aufgestellt ist, wird diese in derselben Weise wie in Karlsruhe zur Abgabe des Schlusssignals verwendet werden. Hierüber wird f. Zt. eine besondere Bekanntmachung erfolgen.

Durlach, den 10. Februar 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Städtischer Verkauf.

Wir geben bis auf weiteres jeweils am Dienstag und Freitag nachmittags von 2 bis 4 Uhr

Sauerkraut und Zwiebeln

an hiesige Geschäfte zum Kleinverkauf ab. Die Abgabe geschieht in unserem Lager (früher Kiefernweg Friedhofstr. Nr. 4). Wir machen die Geschäfte besonders darauf aufmerksam, daß an sie von uns abgegebene Waren nur an hiesige Familien verkauft werden dürfen. Sollte diese Bedingung nicht eingehalten werden, so wären wir genötigt, die betreffenden Geschäfte vom Weiterbezug von Waren auszuschließen.

Durlach, den 26. Februar 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Jüngere Arbeiterinnen
werden für dauernde Beschäftigung sofort aufgenommen
Sabotwerke
— Dr. Zeitter & Co. —
Zehntstraße 1.

Karlsruhe
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Jackentleider
Mt. 28.75 35.75 43.75
und höher
wasserdicke Ripsmäntel
Mt. 29.75 36.75
" 39.75 53.75
Schwarze Paletots
Mt. 19.75 an
Pelerinen u. Lodenmäntel
in allen Größen.
— Keine Ladenbesen. —

Kaufe
Möbel und Betten, sowie ganze Haushaltungen und Pfandscheine zu höchsten Preisen.
H. Blech, Hauptstraße 42.

Erfurter Gemüse- u. Blumen-Samen
in großer Auswahl frisch eingetroffen empfiehlt
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie,
Durlach, Hauptstraße 4.

Gut möbliertes Zimmer
mit Gas sofort zu vermieten
Hauptstraße 26, 3 Tr.
2 Mansarden-Zimmer sind auf 1. April zu vermieten
Pammstraße 9, 1. Stock.

Guterhalt. Dauerbrandofen
(Zunter u. Ruh) billig zu verkaufen
Stillingstraße 77.

Einige Hundert
Johannisbeerstöcke
und **Vogelweiden** zu verkaufen
Seboldstraße 7, 3 St.

Kinderliege- oder Klappportwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 95 an den Verlag d. Bl.

Ein **Kinderliege- und Stuhlwagen**
ist zu verkaufen
Mittelstraße 10, 2. Stock

Eine Carbidlampe
samt Carbid ist billig abzugeben
Rittnertstraße 15.

Möbliertes Zimmer
in der Nähe der Schloßkaserne gesucht. Angebote unter Nr. 96 an den Verlag dieses Blattes.

Auf sofort oder 1. April wird von 2 Personen eine **3- oder 2-Zimmerwohnung** mit Kaufarde zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 97 an den Verlag d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.
Ruhige Familie sucht auf 1 Juli oder früher geräumige **3 Zimmer-Wohnung** in gutem Hause mit allem Zubehör. Schriftliche Angebote mit Preis sind Seboldstraße 13, 2 St. r. abzugeben.

Leeres Zimmer zum Aufbewahren von Möbeln zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 98 an den Verlag dieses Blattes.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern nachmittag entschlief nach langem Leiden unser lieber Gatte und Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Friedrich Postweiler
Schlosser.

Aue, den 26. Februar 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luije Postweiler, geb. Bräuer.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. Februar, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhaus, Waldhornstraße 8 aus, statt.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein

Friseur-Geschäft

wieder eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittet

F. Hoffmann, Auerstraße 11.

Gemeindesparkasse Königsbach.

Rechnungsabluß für das Jahr 1915.

Einnahmen.			Ausgaben.		
	M.	S.		M.	S.
1. Kassenvorrat auf 1. Januar 1915	14 798	65	1. Zinsen von Spareinlagen	126 943	84
2. Rückstände	73 682	63	2. Abgang und Verlust	—	—
3. Zinsen von Aktivkapitalien	55 889	21	3. Auf die Verwaltung	3 508	35
4. Gebühren	469	90	4. Sonstiger Verwaltungsaufwand	242	38
5. Sonstige Einnahmen	—	80	5. Für gemeinnützige Ausgaben	479	80
6. Betriebskosten	—	—	6. Betriebskosten	4	35
7. Sonstige Vorschüsse	72	50	7. Sonstige Vorschüsse	72	50
8. Ausgleichungsposten	3	75	8. Ausgleichungsposten	—	—
9. Spareinlagen einschließlich gutgeschriebenener Zinsen	597 661	94	9. Rückbezahlte Spareinlagen	528 464	02
10. Heimbezahlte Kapitalien	45 963	28	10. Angelegte Kapitalien	99 142	20
11. Aufgenommene Kapitalien	190 000	—	11. Heimbezahlte Kapitalien	190 000	—
	978 542	66	12. Kassenvorrat auf 31. Dezbr. 1915	29 681	47
				978 542	66

Vermögensberechnung auf 31. Dezember 1915.

Vermögen.			Schulden.		
	M.	S.		M.	S.
1. Darlehen auf erstes Unterpand	2 868 030	85	Guthaben der Einleger	3 273 201	31
2. Staatspapiere	46 423	—			
3. Darlehen an Kreise und Gemeinden	133 152	72			
4. Liegenschaftskaufschillinge	85 090	—			
5. Darlehen auf Schuldscheine	138 521	35			
6. Sonstige Kapitalanlagen	39 792	—			
7. Einnahmerückstände	113 090	50	Das Vermögen beträgt	3 454 847	60
8. Stückzinsen	262	60	Davon ab die Schulden mit	3 273 201	31
9. Kassenvorrat	29 681	47	Reinvermögen auf 31. Dez. 1915	181 646	29
10. Inventarwert	803	11	Das selbe betrug auf 31. Dez. 1914	166 036	90
	3 454 847	60	Somit Vermehrung	15 609	39

Berechnung des Reservefonds.

Nach § 12 der Satzungen hat der Reservefond in 5 % des Gesamtguthabens der Einleger zu bestehen und berechnet sich aus M 3 273 201 — zu 5 % auf M 163 660 05
Das reine Vermögen beträgt nach oben M 181 646 29
bleibt Rest Ueberschuß M 17 986 24

Stand der Einleger.

Am 1. Januar 1915	2752
Zugang	223
	2975
Abgang	104
Stand am 1. Januar 1916	2871

Königsbach den 23. Februar 1917.

Der Verwaltungsrat:
Schwender.

Der Rechner:
J. B. Fraentle

Bestandzaufnahme von Kartoffeln.

Zu der auf 1. März ds. Jrs. angeordneten Aufnahme der Kartoffelvorräte benötigen wir eine größere Anzahl von **freiwilligen Zählern**. Wir richten deshalb an die hiesigen Damen und Herren, sowie an die Schüler der oberen Klassen des Gymnasiums die Bitte, sich für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen und ersuchen, ihre Bereitwilligkeit bis **morgen mittag 12 Uhr** schriftlich oder mündlich auf der Kanzlei des Rathhauses zu erklären.

Durlach, den 26. Februar 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Freie Bürgervereinigung Durlach.

Die **Bürgerausschußmitglieder** der Freien Bürgervereinigung werden ersucht, sich zwecks einer wichtigen Besprechung (1. Zuwahlen zum Bürgerausschuß, 2. Steuerzuschlägen für städtische Beamte und Arbeiter) **Mittwoch, den 28. ds. Mts., abends 1/9 Uhr**, im **Nebenzimmer zum „Dafen“** einfinden zu wollen.

Der Vorsitzende.

Pferdeversteigerung.



Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am **Dienstag, den 27. Februar 1917**, vormittags 11 Uhr, in **Karlruhe (Gottesauer Schloßle)** eine Versteigerung von 70 größtenteils kleineren Arbeitspferden, sowie eine Abgabe von 10 kriegsunbrauchbaren Pferden.

Zugelassen zur Versteigerung werden Landwirte und Gewerbetreibende, die eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen, darüber, daß sie zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes ein Pferd benötigen.

Gartenbauverein Durlach.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung der Landwirtschaftsschule Augustenberg (Baumschnitt betr.) im Wochenblatt möchte ich unsere Mitglieder bitten, der Einladung zahlreich Folge zu leisten und die Anmeldung umgehend an mich gelangen zu lassen.

Der Vorstand.

Stockfische

empfehlen
Oskar Sorenflo
Hoflieferant.

Besangbücher

empfehlen in allen Preislagen und bittet um geneigten Zuspruch
Friedr. Wilh. Luger
Rehntstraße 6.

Heizer.

tüchtiger zuverlässiger Mann, bei gutem Lohn sofort gesucht.

Genschow A. G.
Fabrik Durlach, Nähe Bahnhof.

Cigarren- und Wickelmacher

für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Körner, Bürger & Co.
Auerstraße 54.

Einige jüngere Arbeiter und 2 ältere gegen guten Lohn gesucht.
Brauerei Gslau Durlach.

Einige Hilfsarbeiter können sofort eintreten bei
J. Sauter, Schreinerei,
Auerstraße 48.